

Gefechtsübungen, Fackelzug und Lagerleben

Historienfest Kartenvorverkauf für Wallenstein 2020 hat begonnen. Einige wichtige Punkte sind noch unklar

Memmingen Die Vorfreude ist den Verantwortlichen des Fischertagsvereins deutlich anzumerken: Nächstes Jahr ist wieder Wallenstein! Vor 40 Jahren startete das Spektakel rund um den General der Katholischen Liga, der im Jahr 1630 mit riesigem Tross in Memmingen einzog und die Stadt mehrere Monate quasi besetzt hielt. Vom 19. bis 26. Juli findet Europas größtes Historienspiel wieder statt – rund 4500 Memminger machen mit.

Details präsentierten Vorsitzender Michael Ruppert, sein Stellvertreter Thomas Buder und Vize-Kassier Andreas Schöner bei der Auftaktveranstaltung in der Kattunfabrik – denn am Montag (2. Dezember) startet der Kartenvorverkauf. „Ohne das große Engagement der Ehrenamtlichen, aber auch der Sponsoren – viele bekannte Firmen aus der Region – wäre Wallenstein nicht möglich“, dankte Ruppert.

Er ist seit 1985 dabei, nahm die Gäste mit auf eine Wallenstein-Zeitreise. Vor 40 Jahren hatte der Vorstand um Hermann Pfeifer und Uli Braun die Idee für das Historienfest. Aus mehreren Memminger Vereinen wie dem TVM und dem SV Amendingen rekrutierten sich nach



Präsentieren „Wallenstein 2020“: Vize-Vorsitzender Thomas Buder, Vorsitzender Michael Ruppert und stellvertretender Kassier Andreas Schöner. Foto: Thomas Schwarz

und nach die inzwischen 35 Gruppen. Beim Auftakt 1980 machten über 2000 Bürger mit – mittlerweile hat sich die Zahl mehr als verdoppelt. Reiterspiele und Theater gab es schon bei der Premiere.

Im Laufe der Jahre wurde das Programm immer wieder verändert und verfeinert. 1987 waren erstmals Gruppen aus Großbritannien dabei, die Exerzierübung auf dem Marktplatz, der Fackelzug und der gemeinschaftliche „Tanz auf dem Kopfstein“ kamen hinzu – genau wie viele neue Sicherheitsvorkehrungen. Es gebe immer mehr Aufla-

gen zu beachten, räumte Oberbürgermeister Manfred Schilder ein. Er war schon beim ersten Wallenstein vor fast 40 Jahren dabei – „als einfacher Fußsoldat, mehr konnten wir uns damals nicht leisten“, erzählt er schmunzelnd. Er freue sich, dass so viele Bürger bei dem Fest mitmachen – und er freue sich auf den Geruch von Lagerfeuer, der eine Woche durch die Stadt ziehe.

In Erinnerung schwelgte auch Thomas Buder: „Vor dem ersten Wallenstein kaufte mein Vater etliche Wagen auf.“ Dann stellte er das Programm für 2020 im Detail vor

(siehe auch *Allgäu-Rundschau*). Dazu gehört beispielsweise wieder ein Theaterstück von Hermann Pfeifer, das von Regisseur Ralf Weikinger passend auf die heutige Zeit umgearbeitet wird. Für die Lagerispiele mit Fechteinlagen, Gerichtsverhandlungen oder Henkersszenen ist Marion Weidenfels als Regisseurin verantwortlich. Für den „Tanz auf den Kopfstein“ konnte zudem die Ballettschule Buhmann gewonnen werden. Vieles bleibt aber wie gehabt – zum Beispiel der Zug mit bis zu 400 Fackelträgern, 30 Trommlern und 40 Pfeifern als eine Art „Zapfenstreich“.

Qualm und Knallerei

Doch alles ist noch nicht in trockenen Tüchern. Beispielsweise das Gelände für die Gefechtsübungen. Zuletzt fanden die mit viel Knallerei und Qualm auf dem Gelände der ehemaligen Landesgartenschau (LGS) statt. Da dort aber an der A96 im nächsten Jahr gebaut werden soll, musste sich der Fischertagsverein um eine Alternative kümmern. Ausguckt wurde ein Areal zwischen der Firma Metzeler und der Grenzhofstraße. Der Vertrag für die Nutzung ist von den Eigentümern

aber noch nicht unterschrieben. Zudem fehlt es dort an Infrastruktur wie Strom und Wasser. Das alles wäre an der LGS gegeben. Im Februar soll laut Michael Ruppert eine Entscheidung fallen – dann will der Bund die Details für den Bauablauf an der Autobahn festlegen.

Verschoben ist auch der rund zwei Millionen Euro teure Neubau einer Halle für den Verein – weil unklar ist, ob und wenn ja wie sich der Prozess eines weiblichen Vereinsmitglieds auf die Finanzen des bisher gemeinnützigen Vereins auswirkt. Sie fühlt sich diskriminiert und will erklagen, dass auch Frauen beim Fischertag in den Stadtbach jucken dürfen – bisher ist das Männern vorbehalten. Einen Verhandlungstermin gibt es bisher nicht.

„Jetzt ist es Zeit, dass wir loslegen. Die ersten Anfragen von Besuchern hatte ich schon im Mai“, sagte Ruppert. Denn viele Stammgäste von außerhalb buchen sich einige Tage in Memmingen ein, um Wallenstein hautnah zu genießen – frei nach dem Motto „sehen.erleben.spüren“. (arz)

» Das ganze Programm gibt es unter www.erlebe-wallenstein.de